



**Innenminister
Prof. Dr. Roman Poseck**
**Hessischer Minister
des Innern, für Sicherheit
und Heimatschutz**

Sicherheit entsteht vor Ort. Zugleich verändern neue Befugnisse, digitale Werkzeuge und Künstliche Intelligenz die Polizeiarbeit grundlegend.

Wie Hessen beides zusammenführt und warum der Dialog mit der Basis dafür unverzichtbar ist.

Hessen ist ein sicheres Land. Das Straftatenaufkommen ist rückläufig, die Aufklärungsquote steigt vielerorts und im Ländervergleich stehen wir seit Jahren gut da. Das ist kein Zufall, sondern das Ergebnis konsequenter politischer Entscheidungen. Mit über 16.000 Polizisten sind so viele Polizisten im Dienst wie noch nie und wir stellen weiter ein. Auch die Ausstattung ist so modern wie nie zuvor. Smartphones, Tablets und eigens entwickelte dienstliche Apps gehören heute ebenso zum Alltag wie Bodycams und der Taser,

der unsere Einsatzkräfte in gefährlichen Lagen wirksam schützt. Wer Sicherheit verspricht, muss seine Polizei entsprechend ausstatten. Genau das tun wir in Hessen. Auf diesen Stärken ruhen wir uns nicht aus, denn die Anforderungen an unsere Polizei wachsen spürbar. Kriminalität wird globaler, digitaler und schneller, die Täter nutzen technische Möglichkeiten oft früher als der Staat. Hinzu kommen eine angespannte Bedrohungslage durch islamistischen Terrorismus und Extremismus, hybride Angriffe auf unsere Infrastruk-

tur und eine gestiegene Gewaltbereitschaft gegenüber Polizisten. Gute Ausstattung allein genügt unter diesen Bedingungen nicht. Sie entfaltet ihre Wirkung erst dort, wo die Polizei sie auch einsetzen darf. Deshalb haben wir in Hessen auch am rechtlichen Fundament gearbeitet.

Ein modernes Polizeirecht als Fundament

Mit der Novelle des Hessischen Gesetzes über die öffentliche Sicherheit und Ordnung hat Hessen sein Polizeirecht Ende

2024 grundlegend erneuert und damit bundesweit eine Vorreiterrolle eingenommen, der inzwischen weitere Länder folgen. Die Zwischenbilanz nach gut anderthalb Jahren fällt positiv aus. Die erweiterten Befugnisse kommen in der Praxis umfassend zur Anwendung und zeigen Wirkung. Die elektronische Fußfessel hat sich als wirksames Instrument der Gefahrenabwehr erwiesen, insbesondere zum Schutz von Frauen vor häuslicher Gewalt. Auch bei Gefährdern wird diese zunehmend angewandt. Insgesamt wurde der Einsatz der Fußfessel deutlich ausgeweitet und ihre Höchstdauer auf bis zu vier Monate verlängert.

Zudem wurden wiederholte Verstöße gegen Aufenthaltsverbote nun strafbar. Aus einem stumpfen Schwert ist so ein hochwirksames Instrument geworden, das gerade im Kampf gegen die offene Drogenkriminalität greift. Und mit dem erweiterten Einsatz von Bodycams, die heute auch in Wohnungen und durch die Stadtpolizeien genutzt werden dürfen, schützen wir Betroffene wie Einsatzkräfte gleichermaßen besser.

Mit der Modernisierung des hessischen Polizeirechts Ende 2024 hat Hessen als erstes Bundesland die Grundlagen für den Einsatz Künstlicher Intelligenz bei der Auswertung von Videoschutzanlagen geschaffen.

Künstliche Intelligenz im Dienst der Sicherheit

Mit dem Ausbau von Videoschutzanlagen und dem Einsatz modernster Technologien wie Künstlicher Intelligenz setzen wir in Hessen neue Maßstäbe für die Innere Sicherheit. Sicherheit ist kein Selbstzweck, sondern die Grundlage für ein freies und selbstbestimmtes Leben. Deshalb investieren wir in innovative Lösungen, die unsere Polizei unterstützen und gleichzeitig die Rechte der Bürger wahren. Die Einführung der KI-gestützten Videoanalyse im Sommer 2025 im Frankfurter Bahnhofsviertel markiert einen historischen Meilenstein. Zum ersten Mal setzen wir in Hessen Künstliche Intelligenz gezielt ein, um Vermisste schneller zu finden, Opfern von Menschenhandel zu helfen und Gefahrenverursacher terroristischer Straftaten zu identifizieren. Und das immer unter der Prämisse, dass am Ende der Mensch entscheidet und die Technik nur unter-

stützt. Das ist unser Anspruch an einen modernen Rechtsstaat. Denn Sicherheit bildet die Grundlage dafür, dass Freiheit überhaupt möglich ist.

Die Erfolge geben uns Recht: So konnte mit Hilfe der Technologie nach richterlichem Beschluss eine vermisste 16-Jährige in kürzester Zeit aufgefunden werden. Dieser Fall zeigt eindrucksvoll, welchen Wert der gezielte KI-Einsatz hat, wenn Menschen in großer Gefahr sind. Wo früher wertvolle Stunden verstrichen, zählen heute Minuten.

Wichtig ist mir dabei eine klare Grenze. Es geht nicht um Massenüberwachung, sondern um gezielte Maßnahmen im Einzelfall zur Abwehr schwerster Gefahren. Der Einsatz ist rechtlich eng gebunden, an hohe Eingriffsschwellen geknüpft und wird dokumentiert und kontrolliert. Wo Technik in diesem Rahmen eingesetzt wird, entsteht kein Überwachungsstaat, sondern ein echter Sicherheitsgewinn für die Bürger. Genau darin liegt der hessische Weg. Wir nutzen die Chancen neuer Technologien entschlossen und binden sie zugleich eng an Recht und Verhältnismäßigkeit. Wer den Einsatz Künstlicher Intelligenz pauschal ablehnt, überlässt einen entscheidenden Vorsprung denjenigen, die sich an keine Regeln halten.

Die digitale Streife

Wie sehr digitale Werkzeuge den Alltag der Polizei verändern, zeigt sich inzwischen bei jedem Einsatz. Hessen hat als eines der ersten Länder alle Polizisten flächendeckend mit Smartphones und Tablets ausgestattet, insgesamt rund 23.000 Geräte. Hinzu kommen eigens entwickelte Anwendungen aus dem INNOVATION HUB 110, der Modernisierungsschmiede der hessischen Polizei in Frankfurt. In kurzer Zeit sind dort mehr als 20 dienstliche Apps entstanden. Mit der Strafanzeige-App lassen sich Anzeigen unmittelbar am Ereignisort digital aufnehmen. Ausweisdaten werden direkt ausgelesen, der Standort automatisch erfasst, die Daten fließen ohne Umweg in das Vorgangsbearbeitungssystem. Die frühere Doppelerfassung, erst mit Stift und Block und später am Rechner, entfällt. Das spart Zeit, senkt die Fehleranfälligkeit und schafft Freiräume für die Präsenz vor Ort und den Kontakt mit den Menschen.

Die Beamten nehmen diese Werkzeuge an. Der weit überwiegende Teil fühlt sich gut ausgestattet. Zugleich gibt es nachvollziehbare Wünsche aus der Praxis, etwa nach noch moderneren Diensthandys. Voraussichtlich im kommenden Jahr wird es eine neue Generation von Geräten geben, um die Polizeiarbeit im Alltag noch effektiver zu machen. Digitalisierung ist eben kein abgeschlossenes Projekt, sondern eine Daueraufgabe, die wir gemeinsam mit der Basis weiterentwickeln.

Der Mensch bleibt entscheidend

Bei allem technischen Fortschritt bleibt der wichtigste Faktor der Mensch. Keine Software ersetzt das Gespür einer erfahrenen Streifenbesatzung, die Kenntnis des eigenen Reviers und das Vertrauen, das über Jahre vor Ort gewachsen ist. Gerade im ländlichen Raum ist die Polizei oft der erste und wichtigste Ansprechpartner für die Menschen. Was mich immer wieder am meisten beeindruckt, sind deshalb nicht allein die guten Zahlen, sondern die deutliche Haltung der Beamten. In den Dienststellen begegnen mir überall hoch motivierte Frauen und Männer, die ihren Beruf mit Leidenschaft, hoher Professionalität und großem persönlichem Einsatz ausüben, und eine bemerkenswerte Innovationsbereitschaft. Diese Offenheit für Neues ist die beste Voraussetzung für das, was moderne Polizeiarbeit heute leisten muss. Erfreulich ist zudem, dass sich viele Dienststellen in den vergangenen Jahren spürbar verjüngt haben. Das bringt frischen Schwung in die Dienstgruppen und zeigt, dass die Polizei ein attraktiver Arbeitgeber ist.

Mein Fazit fällt daher zuversichtlich aus. Die Menschen in Hessen können sich überall auf ihre Polizei verlassen. Moderne Polizeiarbeit heißt für uns, neue Möglichkeiten entschlossen zu nutzen, die Grenzen des Rechtsstaates fest im Blick zu behalten und dabei nie zu vergessen, wo Sicherheit tatsächlich entsteht, nämlich vor Ort, bei den Menschen und durch die Menschen, die ihren Dienst für unser Land leisten.

**Prof. Dr. Roman Poseck,
Hessischer Minister des Innern,
für Sicherheit und Heimatschutz,
Wiesbaden**